Gefördert durch:

Bundesministerium für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

mudra Spotting Sachbericht

1 TITEL UND VERANTWORTLICHE

Titel des Projekts	„Spotting" – Präventionsprojekt für junge und jugendliche KonsumentInnen von Crystal-Meth und ATS
Förderkennzeichen	Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit ZMVI5-2515DSM206
Leitung	Norbert Wittmann (Projektleitung) Martin Kießling (Projektleitung) David Röhlinger (Projektleitung) Bertram Wehner (Geschäftsführung)
Projektmitarbeitende	Martin Kießling, David Röhlinger, Norbert Wittmann
Kontakt	mudra – Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e.V. Ludwigstraße 61 90402 Nürnberg
Telefon	0911-8150-100 (Projektleitung) 0911-8150-150 (Geschäftsführung)
Fax	0911-8150-109 (Projektleitung) -8150-159 (Geschäftsführung)
E-mail	martin.kiessling@mudra-online.de (Projektleitung) david.roehlinger@mudra-online.de (Projektleitung) bertram.wehner@mudra-online.de (Geschäftsführung)
Laufzeit	01.03.2015 – 30.04.2017
bewilligte Fördersumme	85.668,00 € im Jahr 2015 68.870,00 € im Jahr 2016 28.335,00 € im Jahr 2017 182.873,00 € Gesamtfördersumme
Erstellungsdatum	11.10.2017

2 INHALT

1 Titel und Verantwortliche....1
2 Inhalt....2
3 Zusammenfassung....3
4 Einleitung....3
4.1 „Über den Berg“....4
4.2 Mountain Activity Club e.V.....4
4.3 Ziele des Projekts....5
5 Erhebungs- und Auswertungsmethodik....6
5.1 Operationalisierung der Ziele....6
5.2 Datenerhebung und Datenauswertung....6
6 Durchführung, Arbeits- und Zeitplan....7
6.1 Café Kraft – Die Boulderhalle....7
6.2 Outdoorklettern/Sportklettern....8
6.3 Clean Climbing Camps....8
6.4 Peerseminare....9
6.5 Fachtag....9
7 Ergebnisse/Diskussion....11
8 Gender Mainstreaming Aspekte....11
9 Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse....11
9.1 Werbung und Öffentlichkeitsarbeit....11
9.2 Verbreitung der Projektergebnisse....12
10 Verwertung der Projektergebnisse....12
11 Publikationsverzeichnis....13
12 Anhang....13

3 ZUSAMMENFASSUNG

Bei dem Projekt „Spotting“ handelt es sich um ein Präventionsprojekt unter der Trägerschaft von mudra – Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e.V., welches vom 01.03.2015 bis zum 30.04.2017 durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert wurde. Das Projekt wurde anfangs von Norbert Wittmann (Dipl.Soz.Päd. FH), dann von Martin Kießling (Sozialpädagoge B.A.) und David Röhlinger (Sozialpädagoge B.A.) geleitet.

Zielgruppe bildeten junge (Risiko)KonsumentInnen im Umfeld von Crystal-Meth und amphetamintypischen Stimulanzien (ATS), wie sie seit Jahren speziell in den grenznahen Regionen zu Tschechien einen starken Zuwachs unter jungen Menschen erfahren. Das Projekt „Spotting“ soll RisikokonsumentInnen ein innovatives und attraktives Angebot machen, das der Entwicklung einer manifesten Drogenproblematik entgegenwirkt. Durch erlebnisorientierte, alpinsportliche Ansätze in der Gemeinschaft (Bouldern, Klettern) sollen Erfahrungswerte vermittelt werden, die den bisherigen Drogenkonsum in den Hintergrund treten lassen.

Als Herausstellungsmerkmal setzte „Spotting” so genannte Peers des „Mountain Acitivity Clubs e.V. MAC“ (z.T. ehemalige Crystal-Konsumierende) ein. Diese coachten und betreuten das zweimal pro Woche stattfindende Bouldertraining. Der Einsatz von Peers sollten den Teilnehmenden die Möglichkeit der Reflektion des eigenen Konsums und Freizeitverhaltens bieten, weiterhin sollten diese als Vorbild fungieren. Die ehrenamtliche Mitwirkung von KletterpartnerInnen ohne eigenen drogenbiographischen Hintergrund verleiht dem Projekt einen zusätzlichen inklusiven Charakter.

Das Angebot wurde von sozialpädagogischen Fachkräften begleitet, welche die Projektleitung und die Projektkoordination innehatten. Sie unterstützten und koordinierten den Peer-Einsatz und übernahmen eine Clearingfunktion für die teilnehmenden KlientInnen. Bedarfsgerecht standen sie als Ansprechpersonen für Teilnehmende und Peers zur Verfügung. Die sozialpädagogischen Aufgaben umfassten v.a. Kontakt-, Beziehungs- und Motivationsarbeit, Krisenintervention sowie (Drogen-)Beratung und Begleitung im Einzelsetting. Im Rahmen des Projektes fanden zudem regelmäßig Outdoorklettertage statt, an denen Teilnehmende, Peers und Ehrenamtliche gemeinsam in der Fränkischen Schweiz klettern gingen. Einen intensiveren Kontakt erlebten die Teilnehmenden, Peers und Ehrenamtlichen in mehrtägigen CleanClimbingCamps, von denen im Förderzeitraum fünf veranstaltet wurden.

4 EINLEITUNG

Die Rahmenbedingungen für das Bundesmodellprojekt „Spotting“ ergaben sich in erster Linie durch die Trägerschaft der mudra – Alternative Jugend- und Drogenhilfe e.V. in Nürnberg. Seit 1980 hält mudra e.V. als anerkannter Träger ein breites Netz von Drogen- und Suchthilfeangeboten bereit. Generalziel der mudra ist es, Menschen mit Sucht- und Drogenproblemen auf dem Weg in ein gelingendes, selbstbestimmtes und zufriedenes Leben zu begleiten. Grundsätzlich arbeitet mudra mit einem akzeptierenden Arbeitsansatz den anzusprechenden Menschen gegenüber.

Für die Durchführung von bzw. den Zugang zu „Spotting“ relevant waren hier insbesondere die Arbeitsbereiche „Niedrigschwellige Hilfe und Beratung“ (Beratungszentrum und enterprise – eine gesonderte Beratungsstelle für KonsumentInnen von Party- und Trenddrogen bis 21 Jahre) und „Ambulante Behandlung“ (Betreutes Einzelwohnen und ambulante Therapie).

„Spotting“ reiht sich ein in eine Tradition innovativer Projekte, die mudra auf den Weg gebracht hat, um besonderen Herausforderungen der Drogenhilfe und neuen Problemlagen – etwa dem vermehrten Auftreten von Crystal Meth im süddeutschen Raum – gerecht zu werden. Anstoß und Erfahrungsgrundstock von „Spotting“ war das Projekt „Über den Berg“, aus welchem der Mountain Activity Club e.V. hervorgegangen ist. Beides wird zum besseren Verständnis der vorliegenden Projektdarstellung im Folgenden kurz dargestellt.

4.1 „ÜBER DEN BERG“

(aus Kießling, M. 2014 Klettern statt Drogen!)

Das Projekt „Über den Berg“, initiiert und geleitet von Norbert Wittmann (Dipl.-Soz.päd. FH/DAV alpiner Wanderleiter), fand von 2007 bis 2013 im zweijährigen Zyklus statt. Der Projektname ist dabei als Metapher und Programm zugleich zu verstehen: Als Kern des Projekts bewältigen Drogenabhängige eine Alpenüberquerung zu Fuß von Oberstdorf nach Meran, auf einem Teilabschnitt des Fernwanderweges E5: 110 Kilometer und 11.000 Höhenmeter (auf und ab) in alpinem Gelände, innerhalb von sieben Tagen und mit 10 Kilogramm Gepäck, bilden die Herausforderung, die es für die TeilnehmerInnen zu bewältigen gilt. Ziel des Projekts ist nicht die Drogenabstinenz durch die intensive Auseinandersetzung mit Sucht- und Konsumverhalten der TeilnehmerInnen, sondern die Initiierung einer persönlichen Entwicklung auf Basis von positivem und ganzheitlichem Erleben, hin zu einer intrinsischen Veränderungs- und Ausstiegsbereitschaft. An Stelle einer problem- und defizitorientierten Arbeitsweise rücken die Thematisierung und das Erleben von eigenen Potenzialen. Lebenslust und –freude überwiegen die Ohnmachts- und Opfermentalität, Selbstwirksamkeit soll erfahrbar werden – „Vom Leben begeistern, statt von Sucht bekehren!“

Die eigentliche Alpenüberquerung wird umrahmt von einer sechsmonatigen Vorbereitungszeit (Konsumstabilisierung, Gruppenentwicklung, Lauftraining, …) und einer bis zu zwölfmonatigen Nachbereitungsphase (individuelle Begleitung der Erlebnisse zu Handlungsbereitschaft). Wie später bei „Spotting“ waren zentrale methodische Mittel das gemeinsame, „echte“, intensive Erleben, das Spüren und Überwinden von Grenzen sowie (alpine) Naturerfahrungen.

Zunächst ausschließlich für Opiatabhängige konzipiert, wurde „Über den Berg“ 2013 erstmals erfolgreich mit MethamphetaminkonsumentInnen durchgeführt. Vier der TeilnehmerInnen dieser Staffel waren spätere Gründungsmitglieder des Mountain Activity Club e.V.

4.2 MOUNTAIN ACTIVITY CLUB E.V.

Der Mountain Activity Club e.V. (M.A.C.) ist ein im Frühjahr 2015 gegründeter, gemeinnütziger Verein für Drogenprävention und Peerarbeit. Neben den vier erwähnten „Über den Berg“-TeilnehmerInnen, die dem Alpinsport treu blieben und zu diesem Zeitpunkt bereits über mehrere Jahre clean waren, zählten zu den Gründungsmitgliedern Sozialarbeiter und kletterbegeisterte Menschen ohne eigene Drogenerfahrung, welche sich nicht an den Drogenbiographien, z.B. den Therapie- und Hafterfahrungen, ihrer KletterpartnerInnen stören und so eine vorurteilsfreie Inklusion ermöglichen. Der M.A.C. hat das Ziel, Menschen mit aktueller Drogenproblematik einzubinden. So wurde schon vor der Vereinsgründung ein wöchentliches Bouldertraining angeboten, um im Rahmen der Selbsthilfe alternatives, drogenfreies Erleben zu bieten – Klettern statt Drogen.

Im Projekt „Spotting“ – welches als Kooperation zwischen mudra e.V. und Mountain Activity Club e.V. lief – fungierten die Ex-User unter den M.A.C.-Mitglieder als Peers. Der Begriff „Peer“ wurde im Kontext von „Spotting“ schlicht als „Person mit ähnlichem Hintergrund (hier: Drogen- bzw. Suchtbiographie) und gleicher Altersgruppe“ verwendet. Also diejenigen, die Ähnliches erlebt haben wie die „Spotting“-TeilnehmerInnen und z.T. auch heute noch die Nachwirkungen von Sucht und Straffälligkeit spüren.

Ebenso bereicherte die Mitwirkung von drogenbiographisch nicht vorbelasteten, nicht-professionellen Menschen das Angebot: TeilnehmerInnen wurden nicht auf ihren aktuellen oder zurückliegenden Drogenkonsum reduziert, es geschah ein Austausch über „ganz normale“ Anliegen und Probleme – für die TeilnehmerInnen ein wichtiger Schritt zurück in die Gesellschaft.

mudra e.V. und der Mountain Activity Club e.V. schöpften im Projekt „Spotting“ damit die Potenziale aus, die durch das Zusammenwirken von professioneller Drogenhilfe und ehrenamtlicher Selbsthilfe zur Verfügung stehen.

4.3 ZIELE DES PROJEKTS

Das Projektziel war die Entwicklung eines zielgruppenspezifischen, innovativen Handlungskonzeptes der selektiven Prävention im Bereich junger und jugendlicher RisikokonsumentInnen von Crystal-Meth/ATS.

- Erreichen der Zielgruppe
- Stärkung der Peerarbeit/Selbsthilfe
- Dauerhaftes Engagement der Peers
- Dauerhaftes Interesse der TeilnehmerInnen an alternativer, drogenfreier Freizeitgestaltung
- Vermittlung von „Kickerlebnissen“ durch sportliche Herausforderungen als Alternative zu drogeninduzierten „Kicks“
- Verbesserter Umgang mit Frusterlebnissen (TN/Peers)
- Entwicklung von Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeit
- Reflexion und Erkennen eigener Konsummuster und –motivationen sowie persönlicher Risikofaktoren
- Kompetenzentwicklung bezüglich Rolle, Verantwortung, Belastung, Abgrenzung (Peers)
- Akquise ehrenamtlicher MitarbeiterInnen ohne drogenbiographische Vorbelastung
- Verhinderung (weiterer) Straffälligkeit
- Erhalt/Stabilisierung/Einstieg in (vorhandene) Ausbildungs-/Arbeitsplätze
- Aufbau bzw. Stabilisierung Sozialkontakte

im zweiten Förderjahr durch das Bundesministerium für Gesundheit stand neben den beschriebenen Projektzielen insbesondere die Arbeit mit den Peers und die Übertragbarkeit des Konzepts auf ähnliche peergestützte Projekte im Mittelpunkt.

5 ERHEBUNGS- UND AUSWERTUNGSMETHODIK

5.1 OPERATIONALISIERUNG DER ZIELE

Primärziele:	**Indikatoren zur Messung der Zielerreichung**
Erreichbarkeit der Zielgruppe	Anzahl der erreichten Teilnehmende (mind. 20)
Stärkung Peerarbeit/Selbsthilfe	Anzahl der aktiven Peers (mind. 8)
Dauerhaftes Interesse/Engagement der Peers	Dauer und Intensität des Engagements, Haltequote
Dauerhaftes Interesse der Teilnehmende an alternativer, drogenfreier Freizeitgestaltung	Teilnahmehäufigkeit, -regelmäßigkeit, Haltequote
„Kickerlebnisse“ durch sportliche Herausforderungen als Alternative zu drogeninduzierten „Kicks“	Teilnehmende Beobachtung, offenes Leitfadeninterview
Umgang mit Frusterlebnissen (TN, Peers)	Teilnehmende Beobachtung, Prä/Postvergleich
Entwicklung von Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeit	Fragebogen, Leitfadeninterview, Prä/Postvergleich
Reflektion und Erkennen eigener Konsummuster und –motivation sowie persönlicher Risikofaktoren der TN	Leitfadeninterview, Tagebuch, teilnehmende Beobachtung
Kompetenzentwicklung bzgl. Rolle, Verantwortung, Belastung, Abgrenzung der Peers	Selbsteinschätzung, teilstandardisiertes Interview teilnehmende Beobachtung
Akquise ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ohne eigene drogenbiografische Vorbelastung	Anzahl der ehrenamtlich Tätigen (mind. 6)
Sekundärziele:	
Verhinderung (weiterer) Straffälligkeit	Anzahl der Konflikte mit Gesetzgebung bzw. Strafverfahren nach Einstieg in das Projekt (Prä/Postvergleich)
Erhalt/Stabilisierung/Einstieg in (vorhandene) Ausbildungs-/Arbeitsplätze	Prä-/Postvergleich
Aufbau bzw. Stabilisierung Sozialkontakte	Anzahl, Umfang und Qualität der Sozialkontakte, Kontakthäufigkeit mit Familie (Prä/Postvergleich)
Relevanz von Genderaspekten	Leitfadeninterview, Selbsteinschätzung

5.2 DATENERHEBUNG UND DATENAUSWERTUNG

(aus: Kothe et al. 2017)

Zur Evaluation der Zielerreichung und der Herausarbeitung von Prozessoptimierungsvorschlägen wurde das Projekt durch eine Arbeitsgruppe der Friedrich-Otto-Universität Bamberg, bestehend aus Miriam Schwan, Magdalena Schmoll und Astrid Kothe, unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Wolstein wissenschaftlich begleitet. Seit Juni 2015 wurden hierfür Daten mittels Fragebögen erhoben,

halbstrukturierte Interviews mit Teilnehmenden, Peers, mudra-interne VermittlerInnen und den Projektleitern geführt sowie eine teilnehmende Beobachtung durchgeführt. Die Fragebögen wurden von den Teilnehmenden sowohl zu Beginn ihrer Teilnahme an dem Projekt bearbeitet, als auch einige Wochen später. Weiterhin wurde dem „Spotting" Team zu mehreren Gelegenheiten eine Rückmeldung im Sinne eines formativen Beurteilungsprozesses gegeben.

Es wurden von 24 Teilnehmenden Fragebögen zu zwei Zeitpunkten bearbeitet, so dass diese für einen Prä-Post-Vergleich genutzt werden konnten. Zur Fragebogenauswertung wurde das Statistikprogramm IBM SPSS Statistics 23 genutzt. Als Signifikanzniveau wurde bei der Verwendung von inferenzstatistischen Auswertungsverfahren Fragestellungen das Kriterium $p<0.05$ festgelegt. Für einen Prä-Post-Vergleich wurden Varianzanalysen mit Messwiederholung durchgeführt. Zur Evaluation der Zielerreichung werden weiterhin an einigen Stellen Auszüge aus den Interviews und teilnehmenden Beobachtungen aufgeführt. Schließlich werden auch Teilnehmerstatistiken herangezogen.

Im Oktober 2016 fand ein Peerworkshop statt, bei dem zusammen mit den Peers und den MitarbeiterInnen der Universität Bamberg wichtige Fragen aus dem Alltag der Peerarbeit bearbeitet und diskutiert wurden. Dabei wurde insbesondere auf eine Kompetenzentwicklung bezüglich Rolle, Verantwortung, Belastung und Abgrenzung der Peers eingegangen. Ebenso war der Peerworkshop maßgebliche Grundlage für die Erstellung des Peermanuals.

6 DURCHFÜHRUNG, ARBEITS- UND ZEITPLAN

Ein konkret terminierter Zeitplan lag für „Spotting" als fortlaufendes Projekt nicht vor. Damit ist gemeint, dass nicht eine anfangs zusammengestellte Gruppe ein vorher festgelegtes Programm durchläuft, dessen Meilensteine und Checkpunkte bereits festgelegt sind.

Grundsätzlich wurden im Rahmen von „Spotting" drei verschiedene Unternehmungen angeboten: Das zweimal wöchentlich stattfindende Bouldertraining, unregelmäßig (da wetterabhängig) stattfindende Outdoorklettertage, und zweimal jährlich ein sog. Clean Climbing Camp. Diese nur indirekt aufeinander aufbauenden Unternehmungen unterscheiden sich vor allem durch deren Intensität und Dauer – und damit auch an die Abstinenzanforderungen der TeilnehmerInnen.

6.1 CAFÉ KRAFT – DIE BOULDERHALLE

Das Bouldertraining ist der integrale Bestandteil von „Spotting". Zweimal in der Woche hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, zusammen mit den jeweils anwesenden Peers, bzw. dem Sozialpädagogen über ihre (Boulder-)Probleme zu reden. Das Bouldern eignet sich dabei, durch die geringe Materialintensität und verhältnismäßig geringe Gefahr schwerer Verletzungen, besonders gut als niedrigschwelliger Einstieg in den Klettersport. Das Indoorbouldern an künstlichen Wänden ist perfekt dosierbar, so dass Anfänger, Fortgeschrittene und „alte Hasen" in direkter Nachbarschaft zueinander klettern können, was dem Bouldersport die entscheidende soziale Komponente gibt.

Da die anderen genannten Unternehmungen (Outdoortage/Clean Climbimbing Camps) höhere Ansprüche an das Verantwortungsbewusstsein, die Zuverlässigkeit und auch das Konsumverhalten der KlientInnen stellt, diente das Bouldertraining auch dazu, die KlientInnen besser kennenzulernen, und deren „Tauglichkeit" bzw. Motivation bezüglich der oben genannten, höherschwelligen Angebote einzuschätzen.

6.2 OUTDOORKLETTERN/SPORTKLETTERN

Gerade im Frühling, Sommer und Herbst bietet das Nürnberger Umland mit der Fränkischen Schweiz den idealen „Spielplatz“ für kletteraffine Menschen. Die Fränkische Schweiz ist eines der bekanntesten und größten deutschen Klettergebiete, in dem aus sportlicher Sicht bereits mehrfach Klettergeschichte geschrieben wurde. Sei es die Erfindung des sog. Rotpunktkletterns durch Kurt Albert oder die Erstbegehung der weltweit ersten Route im elften Schwierigkeitsgrad – „Action Directe“ – durch Wolfgang Güllich.

Zusammen mit den Mitgliedern des M.A.C. und den Peers fanden von Frühling bis Herbst regelmäßige Outdoortage statt. Dabei stand sowohl das Bouldern als auch das Seilklettern am Fels auf dem Programm. Im Winter – oder bei schlechten Witterungsbedingungen – standen außerdem Kletterhallen in Nürnberg und Umgebung zur Auswahl.

Das Seilklettern ist ein wesentlich ernsthafterer Sport als das Bouldern. Auch wenn das Seilklettern an Kunstwänden – vorausgesetzt, die Sicherungstechniken werden beherrscht – als sicherer Sport gilt, so ist die subjektive Wahrnehmung meistens eine andere. Im Gegenzug bietet das Seilklettern für die meisten Menschen größere Herausforderungen. Gerade dem Seilklettern werden daher auch verschiedenste erlebnispädagogische wie auch – therapeutische Eigenschaften nachgesagt. Ein ganz wesentlicher Punkt, den die TeilnehmerInnen dabei hautnah erleben können, lässt sich etwa unter dem Stichwort „Vertrauen“ zusammenfassen. Wer sich in zwölf Metern Höhe mit schwitzenden Fingern an kleinen Griffen und Tritten hält, spürt, was es heißt, sich auf jemanden zu verlassen bzw. jemandem zu vertrauen. Dem Sichernden muss Vertrauen entgegengebracht werden. Dieser steht über das Seil in direkter Verbindung zum Kletternden und hält dessen Leben buchstäblich „in der Hand“. Daher kann auch das Seilende des Sichernden eine eindrucksvolle Erfahrung bieten.

6.3 CLEAN CLIMBING CAMPS

Für kletternde LeserInnen sei an dieser Stelle angemerkt, dass sich das „clean climbing“ nicht auf die Verwendung von mobilen Sicherungsmitteln bezieht, sondern auf die Abstinenz von Substanzen (legale als auch illegale) – ausgenommen davon waren in der Vergangenheit lediglich Tabak und ggf. notwendige Substitute.

In der zweijährigen Laufzeit von „Spotting“ fanden fünf „Clean Climbing Camps“ statt. Die Reise ging dabei zweimal ins österreichische Ötztal, zweimal ins französische Fontainbleau und einmal ins italienische Arco.

Die Orte boten den TeilnehmerInnen einmalige Erfahrungen und Erlebnisse. Der Wald von Fontainbleau ist europaweit – wenn nicht sogar weltweit – das bekannteste Bouldergebiet überhaupt. Nicht nur die Tatsache, dass die (leider weitgehend undokumentierten) geschichtlichen Wurzeln des Bouldersports in Fontainbleau vermutet werden, auch die malerische Kulisse der wie zufällig auf weißem Sand verteilten Sandsteinformationen macht Bleau zu einem echten Pilgerort für Boulderbegeisterte. Ebenso besondere – wenn auch andere Herausforderungen – bieten das Ötztal mit seiner alpinen Kulisse und die Gardasee-Region. Die Highlights neben den bestens abgesicherten Sportkletterrouten bieten Klettersteige und Wanderungen mit atemberaubender Aussicht.

Durch die Teilnahme an den „Clean Climbing Camps“ bzw. den Outdoortagen wurden die TeilnehmerInnen nicht selten ein fester Bestandteil der Gruppe und fanden einen Weg, die Schönheit der Natur wieder für sich zu entdecken.

> *„Ich war am Wochenende mit der Gruppe in der Fränkischen Schweiz und habe das erste Mal wieder Natur gesehen und habe gemerkt, wie geil das eigentlich ist, und es lohnt sich halt jetzt und ich gehe auch viel raus und wenn es nur spazieren ist.“*
>
> *„Wenn ich das Verlangen nun habe, gehe ich raus und gehe spazieren, ich habe ein ganz anderes Empfinden zum Sport gekriegt, ich war vorher sehr faul und habe auch 20kg mehr gewogen.“* [1]
>
> (Aussagen von Teilnehmenden)

Teilweise setzten bereits die Ankündigung eines Camps und die Option für die TeilnehmerInnen, an der Fahrt teilzunehmen, ungeheure Energie und Motivation frei. So haben es in der Vergangenheit KlientInnen immer wieder geschafft, ihren Konsum bis hin zur Abstinenz zu reduzieren, damit sie am Camp teilnehmen konnten. Die Erfahrung, eine Woche nüchtern und dennoch intensiv zu leben, unterstützte häufig den Willen, auch nach dem Camp abstinent bzw. mit reduziertem Konsum zu leben.

6.4 PEERSEMINARE

Während der Projektlaufzeit wurde immer wieder daran gearbeitet, auch die Peerarbeit des Mountain Activity Clubs zu stärken und die Peers bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu motivieren und zu unterstützen. Zweimal jährlich fanden daher jeweils ein praktisches und ein theoretisches Peersemeinar statt. Während der praktischen Seminare wurden Themen wie Sicherungstechniken, Materialkunde, etc. behandelt, um die Sicherheit der Peers und TeilnehmerInnen während der Unternehmungen zu gewährleisten. Im Rahmen der theoretischen Seminare konnten die Peers Probleme und deren potenzielle Lösungen diskutieren, die sich bei der Arbeit mit den KlientInnen ergaben oder ergeben könnten. Besonderer Wert wurde dabei auf das Thema Grenzen und Grenzüberschreitungen durch KlientInnen gelegt. Die im Rahmen der theoretischen Peerseminare gewonnenen Erkenntnisse wurden von den MitarbeiterInnen der Universität Bamberg in einem (bisher unveröffentlichten) Manual zusammengefasst, welches potentiellen Nachahmern von peergestützten Präventionsprojekten die Arbeit erleichtern und auf mögliche Fallstricke frühzeitig hinweisen soll.

6.5 FACHTAG

Am 13.03.2017 fand im Rahmen des bevorstehenden Projektabschlusses ein Fachtag statt. Dabei wurde unter anderem anderen Interessierten das Projekt vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht (vgl. 10.2). Der Fachtag richtete sich an InitiatorInnen und OrganisatorInnen von ähnlichen Projekten und an Fachpublikum aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Der Einladung folgten 11 InteressentInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen. So waren neben VertreterInnen der

[1] Kothe et al. 2017 S. 20

Sucht- und Jugendhilfe auch ein Lehrstuhlinhaber aus dem Fachbereich der Erlebnispädagogik der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm Nürnberg anwesend. Die BesucherInnen kamen aus dem regionalen Umland, aus dem gesamten deutschen Bundesgebiet als auch aus dem österreichischen Linz.

Im Rahmen des Fachtags wurde das Projekt „Spotting" aus drei verdienenden Blickwinkeln dargestellt. So wurde von den den Projektleitern das Projekt von seinen Wurzeln bis hin zum tatsächlichen Ablauf und den TeilnehmerInnenzahlen dargelegt. Weiter erläuterte das Team von Prof. Dr. Jörg Wolstein von der Universität Bamberg die Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung als auch die zugrundeliegenden Erhebungsmethoden. Abschließend konnten sich die TeilnehmerInnen ein Bild von „Spotting" aus. KlientInnenperspektive machen. Dazu wurde einer der Projektteilnehmer, der inzwischen als Peer aktiv ist, eingeladen und interviewt.

Als Gastvortrag stellte Herr Stephan Niggehoff von der Psychosomatischen Klinik Bergisch-Galdbach die Erkenntnisse und seine langjährigen Erfahrung mit dem Felsklettern im Bereich der medizinischen Rehabilitation vor.

Als Tagesabschluss hatten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, bereits gemachte Erfahrungen zu teilen und eventuelle Fallstricke zu diskutieren.

7 ERGEBNISSE/DISKUSSION

Das Projekt wurde über die gesamte Laufzeit von Mitarbeiterinnen der Universität Bamberg unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Wolstein begleitet und ausgewertet. Die Ergebnisse, bzw. die Diskussion der Ergebnisse sind daher im Evaluationsbericht 2017 nachzulesen. (Vgl. Punkt 3 „Evaluationsbericht 2017 mudra_SPOTTING Präventionsprojekt für junge und jugendliche Konsumierende von Chrystal-Meth und ATS“. Der Evaluationsbericht 2017 befindet sich im Anhang dieser Arbeit.)

8 GENDER MAINSTREAMING ASPEKTE

Bei den Methoden des Klettersports sind erfahrungsgemäß keine besonderen geschlechtsspezifischen Vor- oder Nachteile festzustellen. In der Bezugsgruppe, dem Mountain Activity Club, sowie unter den restlichen BesucherInnen der Boulderhalle „Café Kraft“ sind Frauen und Männer nahezu gleichermaßen repräsentiert. Die Projektverantwortlichen hatten den Anspruch, einen genauen Blick auf Genderaspekte bei „Spotting“ zu werfen. Bisher wurden jedoch keine Fälle bekannt, in denen (potenzielle) Teilnehmer/innen den Kontakt auf Grund von Über- oder Unterrepräsentierung eines Geschlechts gemieden bzw. abgebrochen hätten.

Der Frauenanteil unter den Teilnehmer(inne)n bei Bouldertrainings betrug 24,6% – diese Quote entspricht in etwa der Männer-Frauen-Verteilung in der fokussierten lokalen Szene der jungen RisikokonsumentInnen.

In der Öffentlichkeitsarbeit wird stets darauf geachtet, dass Frauen und Männer gleichermaßen repräsentiert sind – etwa bei Bild-, Video- und Flyermaterial, Veröffentlichungen auf facebook oder auf mudra-spotting.de sowie in Präsentationen etc.

9 VERBREITUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER PROJEKTERGEBNISSE

9.1 WERBUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Zu Beginn der Projektlaufzeit wurde besonderer Wert auf Werbung und Öffentlichkeitsarbeit gelegt, um NetzwerkpartnerInnen auf das neue Angebot aufmerksam zu machen und potenzielle TeilnehmerInnen gezielt anzusprechen. Neben gedrucktem Informations- und Werbematerial (Faltblatt, Postkarte und Poster) wurde die website www.mudra-spotting.de gestaltet, welche in erster Linie einen ansprechenden Überblick über das Angebot gibt und dieses durch Bildergalerien und Videos auch für Laien veranschaulicht.

Das regionale Fachpublikum wurde in Vorträgen gesondert angesprochen, z.B.:

> Wittmann, Norbert (2015): *Erfahrungsbericht und Bewertung des Problemfelds aus Sicht der praktischen Arbeit mit Jugendlichen.* Bayerisches Landesjugendamt – Regionales Fachforum Jugendschutz. Nürnberg, 17.03.2015.
>
> Wittmann, Norbert (2015): *Trend-Drogen 2015.* Stadt Nürnberg – Amt für Kinder, Jugendliche und Familien. Nürnberg, 08.07.2015.
>
> Kießling, Martin (2015): *Spotting – Selektive Prävention für junge RisikokonsumentInnen von Crystal & Co.* Bewährungshilfe Nürnberg. Nürnberg, 16.07.2015.

Darüber hinaus wurden Fernseh- und Printmedien auf den innovativen Ansatz von „Spotting“ aufmerksam, z.B.:

> Tafertshofer, Vroni (2016): Bouldern statt Drogen. Ein Kick, der bleibt. *Knotenpunkt. Magazin der Jugend des Deutschen Alpenvereins,* 1/2016.

Besonders der o.g. Artikel im Magazin des Deutschen Alpenvereins sowie mehrere kürzere Fernsehbeiträge weckten das Interesse von überregionalen NetzwerkpartnerInnen und förderten den fachlichen Austausch.

9.2 VERBREITUNG DER PROJEKTERGEBNISSE

Für das überregionale Fachpublikum wurden Zwischenergebnisse, aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse regelmäßig auf Fachtagungen und Kongressen präsentiert, z.B.:

> Kießling, Martin (2015): *Erfahrungen mit „zunehmend – jüngeren“ Crystal-Meth-KonsumentInnen / Spotting – Selektive Prävention für junge RisikokonsumentInnen von Crystal & Co.* Bundesweiter FreD-Fachaustausch. Leipzig, 30.09.2015.
>
> Wittmann, Norbert (2015): *„Spotting“ Präventionsprojekt für junge und jugendliche Konsumenten von „Crystal Meth“ und „ATS“.* Methamphetaminkonsum („Crystal Meth“) – Jahrestagung. Berlin, 06.11.2015.
>
> Kießling, Martin (2016): *Spotting – Selektives Präventionsangebot für junge Crystal Meth- und ATS-RisikokonsumentInnen.* Fachtagung Crystal Meth, NPS und Familie. Regensburg, 24.02.2016.
>
> Kießling, Martin (2016): *Spotting – neue Wege „über den Berg“.* Fachtagung „Schöne neue Drogenwelt? Crystal-Meth und NPS zwischen Möglichkeit und Realität in Sozialarbeit, Medizin und Therapie“. Linz, 25.10.2016.

Die Ergebnisse wurden stets von den Organisatoren online veröffentlicht (Präsentationen) oder in einem Tagungsband herausgegeben.

Für alle interessierten Netzwerk- und KooperationspartnerInnen organisierten die Projektverantwortlichen zum Abschluss einen gesonderten „Spotting“-Fachtag, welcher am 13. März 2017 in Nürnberg stattfand.

10 VERWERTUNG DER PROJEKTERGEBNISSE

Durch das Projekt „Spotting“ gelang es, ein peer-gestütztes Präventionsangebot mit alpinsportlicher Methodik zu entwickeln und zu erproben. Der Ansatz erwies sich für die fokussierte Zielgruppe als wirkungsvoll und wurde auch vor Fachpublikum als inspirierend und innovativ wahrgenommen. Eine Fortführung des Projekts wird sowohl von den Projektverantwortlichen als auch von der wissenschaftlichen Begleitung, VermittlerInnen von TeilnehmerInnen sowie von den ProjektteilnehmerInnen gewünscht.

Der Mountain Activity Club e.V. erprobt derzeit die ehrenamtliche Fortsetzung des Projekts im eingeschränkten Umfang. Um zukünftig auch die sozialpädagogische Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit gewährleisten zu können, arbeitet mudra e.V. derzeit an Finanzierungskonzepten.

Durch den international besuchten Fachtag und Präsentationen durch die Projektverantwortlichen wurde „Spotting“ auch im deutschsprachigen Ausland bekannt. Durch den gemeinsamen Austausch wurde der überregionale und eventuell internationale Transfer ermöglicht.

Im Rahmen des Projekts wurde durch die wissenschaftliche Begleitung der Universität Bamberg ein Handlungsleitfaden für peergestützte Präventionsprojekte erarbeitet. Dieser soll eventuellen Nachahmern die Arbeit erleichtern und mögliche Fallstricke rechtzeitig aufzeigen.

11 PUBLIKATIONSVERZEICHNIS

Röhlinger, David; Kießling, Martin (2017): Spotting – Ein alpinsportliches, selektives Präventionsprojekt für junge (Risiko-)KonsumentInnen von NPS und ATS. In: Hölzl, Roswitha (Hg.): *Schöne neue Drogenwelt? Crystal Meth und NPS zwischen Möglichkeit und Realität in Sozialarbeit, Medizin und Therapie*. Linz: pro mente edition (Schriften zur Sozialen Arbeit, Bd. 37), S. 167-184.

Röhlinger, David; Kießling, Martin (2017): Spotting – Ein alpinsportliches, selektives Präventionsprojekt für junge (Risiko-)KonsumentInnen von NPS und ATS. In: Stöver, Heino; Dichtl, Anna; Graf, Niels (Hg.): *Crystal Meth : Prävention, Beratung und Behandlung.* Frankfurt am Main : Fachhochschulverlag, S. 169-181.

12 QUELLENVERZEICHNIS

Kießling, M. (2014): *Klettern statt Drogen!* Beobachtung einer Selbsthilfegruppe zur Förderung einer drogenfreien Freizeit- und Lebensgestaltung. Bachelorarbeit.

Kothe, A; Schwan, M; Schmoll, M; Wolstein, J. (2017): Evaluationsbericht 2017 *mudra_SPOTTING Präventionsprojekt für junge und jugendliche Konsumierende von Crystal-Meth und ATS.* [im Anhang verfügbar]

13 ANHANG

„Evaluationsbericht 2017 mudra_SPOTTING Präventionsprojekt für junge und jugendliche Konsumierende von Chrystal-Meth und ATS“